

Nachrichtenblatt des Gau Thüringen

Die Naturfreunde

Internationale Arbeiterwanderer

3. Jahrgang

Januar (Hartung) 1922

Nummer 1

Heiliges Strahlen füllt die Welt, wenn morgens Sonnenleuchten auffpringt,
Breitbrüstig, sehrend steht der Mensch, die Arme reckend, dem Licht entgegen,
Sonnenstrahlen in sich einzutrinken.

Er ist so klein, so winzig klein, und dient — dem Joch.

Einer Königin gleich, in Schönheit, geht das Strahlen seinen Weg.

Aufwärts, zum Zenith, abwärts, dem Abend zu.

Dann wieder steht der Mensch in Sehnen, weinend. —

Sein Schrei stößt in das letzte Leuchten, weil er die Sonne vergaß:

„Du, laß mich nicht! Du Sonne mein!“

R. P. Hgr.

Etwas von unserer Thüringer Arbeit. R. P. Hgr.

Es geziemt sich wohl, bei Antritt eines neuen Arbeitsjahres für unsere Bewegung, etwas über die Art unserer Arbeit in derselben zu sagen. Vielleicht ist es sogar äußerst wichtig, einmal über unsere Aufbaugedanken etwas zu schreiben, damit es über die Gaugrenzen hinauswandere und unsere Genossen jenseits derselben belehre, was und wie wir arbeiten. Sicher wird auch für unsere Genossen im Gau hier und da ein Bröcklein abfallen, das sie noch anregen kann. Im Gespräche mit Genossen anderer Gaue, auch ausländischer Genossen, fiel mir immer auf, daß man sich über den Inhalt unserer Nachrichten, über unsere Auffassung und über so manches wundert. Man betonte jedoch immer: Weil man es nicht kennt. Oft schon wurde ich gebeten, da und dort über unsere Arbeit zu sprechen, weil man unsere Art kennen lernen möchte. Das ist für mich unmöglich, weil ich von der Brotstelle abhängig bin und weil meine Privat- wie auch die Gauvaluta nur sehr geringe Belastungsproben vertragen. Könnte ich im Gau überall einmal persönlich sein, ich wünschte mir nichts sehnlicher. Außerhalb geht noch viel schwerer. Nur in Stuttgart konnte

ich in kleinem Kreise über unsere Auffassung sprechen und freute mich, dort Gleichklänge zu finden, die mir gute Hoffnung für die „geistige“ Entwicklung unserer Bewegung gaben.

Zweifellos trägt zu der Vielheit unserer Auffassung, schon innerhalb der deutschen Arbeit, das Wandergebiet, in dem der einzelne Gau seine Arbeit leistet, erheblich bei. Schon innerhalb eines Gaues kann, eben durch das Wandergebiet bedingt, die Arbeitsweise eine verschiedene sein. Sie kann es sein, dürfte es aber unter keinen Umständen in einer Form sein, die ein unterschiedliches Arbeiten erkennen läßt. Die Gefahr wird da am größten sein, wo die Arbeit in einer nur touristischen, in einem nur Wandern besteht. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß ein „Sportbetrieb“ in unseren Reihen auch in den dazu verlockendsten Gebieten in den Alpen, kaum zu finden ist. So weit ist man fast überall, daß man im „Naturfreundeinne“ wandert, Ski läuft, oder in die Berge geht. Aber, ist damit unserer Bestimmung, unserer Rolle, die wir als Arbeiterwanderer zu übernehmen hätten, genüge getan? Darf uns Wandern Selbstzweck sein, oder ist es Mittel zum Zweck, dessen Endziel wir in unserer Arbeit tragen? Zwei Fragen stehen vor uns auf, deren

Lösung das Gedankenfundament unserer Bewegung sein müßte. Wir Thüringer versuchen der Lösung dieser Fragen näher zu kommen. Obwohl ich weiß, daß einige Gaue parallel mit uns arbeiten (es sind, soweit ich die Arbeiten kenne, nur drei), werde ich doch nur unsere Arbeit nennen, weil in Weg und Stil Verschiedenheiten mit zu nennen wären, die Erfahrungssache der betreffenden Gaue sind.

Es ist wohl unstreitig, daß Thüringen eines der schönsten und lieblichsten Wandergebiete ist. Ein großer Teil unserer Ortsgruppen fände also vollauf Befriedigung im Murmeln. Gände auch im vollsten Maße, was sicher einen Hauptfaktor unseres Bestehens mit ausmacht, Ausspannung vom Alltagsleben, vom wirtschaftlichen und politischen Kampf der Woche, Aufbau geistiger und körperlicher Materie, Erholung, in den Sonnenstunden der Wanderung. Und tatsächlich sind wir auch darin „große Genießer“. Wir heimfen das Schöne ein, daß uns die Augen leuchten als Widerschein eingesogener Sonnenstrahlen. Aber all dies Genießen, dies Schwelgen in Herrlichkeit ist nicht Selbstzweck. Jede Sonnenstunde ist Mittel zum Zweck, dem Dienst für die große Menschheitsidee, die uns zu Freien, zu Eigenen, zu Menschen machen soll.

Dieser Dienst ist es, in den wir unsere Arbeit stellen. Durch die Tat in unserer Arbeit suchen wir zu beweisen, daß wir „Arbeiterwanderer“ sind: d. h. also, wir stellen unsere Arbeit ganz auf proletarische Tendenz und betonen diese Tendenz klar und scharf. Wir betonen in unserer Arbeit die Dreigliederung in der proletarischen Kampfarbeit; die den Parteien die Politik, den Gewerkschaften die Wirtschaftsfragen zur Bearbeitung zuweist, in unserer Arbeit aber die Lösung der ethischen und kulturellen Aufgaben finden müßte, wenn unsere Tätigkeit überall darauf eingestellt wäre. Und diese Tätigkeit ist es, die wir in den Vordergrund stellen. Wir wollen nicht nur Arbeiterwanderer heißen, sondern wir wollen als anerkannter Faktor in der Arbeiterbewegung stehen, wollen Tatarbeit im Interesse des Aufstieges der arbeitenden Klasse leisten.

Angestrichlichen Gemütern sei dabei verraten, daß wir in unserer Arbeit, in unseren Abenden keine Politik (als Schreckgespenst für viele unserer Genossen und Funktionäre) treiben. O nein! Dazu sind die Genossen in den Parteien organisiert. Genossen aller Richtungen, auch der extremsten, arbeiten bei uns geeint. Aber eins soll verraten sein, nämlich, daß unsere Arbeit nicht zuletzt den Gedanken trägt, der Arbeiterbewegung, der Klassenbewegung als solcher, Köpfe zu schulen, die, in welcher Richtung sie nun mögen, Träger, intelligente Träger dieser proletarischen Kampfarbeit werden sollen. Wir nehmen es entschieden ernst mit dem: „Wissen ist Macht!“ Und nicht zuletzt auch mit dem, was Karl Kauchy in folgenden Worten ausdrückt:

„Das Proletariat mit Wissen zu füllen, das Monopol der besitzenden Klassen auf Wissen zu brechen, ist ebenso wichtig, wie das Brechen des Monopols der Kapitalisten auf den Besitz der Staatsgewalt und der Produktionsmittel. Nur ein Proletariat, das brennender Durst nach Wissen erfüllt, wird seiner großen historischen Aufgabe gewachsen sein.“

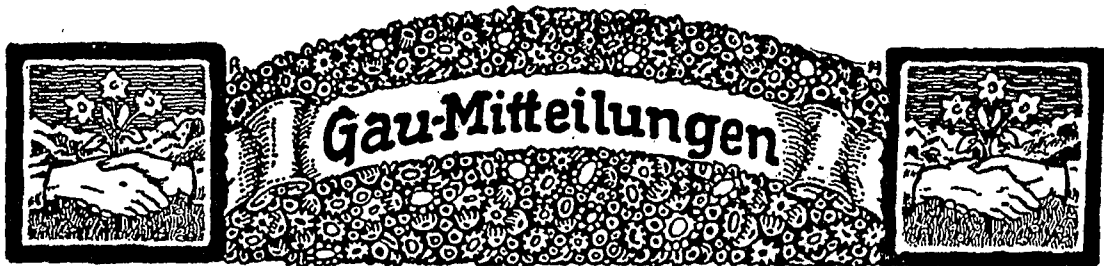
Die waren die Worte des alten Sozialisten wichtiger und wahrer als heute, wo die Gefahr besteht, daß im Stürmen und Drängen der Zeit Bildung und Wissen vernachlässigt werden, obwohl sie notwendiger sind als je. Hier liegt nun unser gegebenes Arbeitsfeld, hier springen

wir in die Bresche. Die Nachkriegszeit hat es ermöglicht, Klassengenossen in Positionen zu bringen, die hohe geistige und moralische Anforderungen an die Träger dieser Positionen stellen. Diese Tatsache hat aber leider auch erwiesen, wie sehr jene Würden, als Positionsträger im Geiste des alten Herkommens, im alten preußisch-deutschen Spießergeiste leben. Ihr Sozialempfinden und -handeln war eine Schale, in der ein richtiggehender Philtister alter Schule eingewickelt war. Nicht nur, daß die Lebenshaltung der ehemaligen Proletarier Amt und Würden angepaßt wurden. — Ich erinnere an leidene Betten, Riesengehälter, Repräsentationswohnungen und -gelder, die jene zu Herren gewordenen Arbeiter genau so zu verwenden wußten, wie ehemals Potentaten. Schwerwiegender und für uns ausschlaggebend ist die ganze Hohlheit und Oberflächenerziehung jener, die durch eben ihre äußerlichen Umstände allen Kontakt mit ihrer Klasse und dem Himmel sei's gellagt, sogar ihr bißchen sozialistisches Scheinempfinden verloren haben. Sie sind genau so „arme“ Menschen als ihre Vorgänger von der anderen Couleur. Wir folgern daraus, daß die Menschen, die wir erziehen wollen, anders sein müssen. Wir müssen einen anderen Menschenstil schaffen, einen, der nicht Spießertum und Außerlichkeitskrämerei atmet. Einen aber, der ganz fest in sich, ganz eigen ist, in dem jeder Mensch ein Ganzer ist.

Es ist so wenig, wenn man erkennt, wo es überall fehlt, wenn man weiß, daß die Volksschule uns unsern Wissensbedarf für's Leben vorenthielt. Sie mußte uns ja betrügen, weil sie Instrument einer gegnerischen Klasse ist. Wohl ist es schwer für den einzelnen, sich das nachzuschaffen, was man ihm vorenthielt. Aber, er wird zum Betrüger an sich selbst, wenn er in den Wissensgrenzen der Volksschule weiter vegetiert, wenn er nicht die Energie aufbringt, an sich zu arbeiten, kurz, sich Fehlendes, empfunden Fehlendes zu erarbeiten. Es ist deshalb Sache des einzelnen, sich das Wissen, das ihm die Volksschule nicht gab, das er aber im Leben als Mindestwissen braucht, selbst zu schaffen. Es kann nur ganz bedingt unsere Aufgabe sein, hier einzuspringen. Immer ist die Energie des einzelnen die Basis, auf der wir helfend eingreifen. Unsere Arbeit mußte sich auf diesem Selbstnachgeholteten aufbauen. So arbeiten wir auf allen Wissensgebieten und legen in die kleinste Handlung einen Lehrgedanken. Alles muß Systemarbeit sein. Ein Kosten und Probitieren darf man sich nur so lange gönnen, als man über einen Weg im Unklaren ist. Ein wichtigstes, das jeder höhere Schüler vor dem Volksschüler voraus hat, wenn er auch der Unbegabteste sei, ist, daß er zum methodischen Denken erzogen wurde. Was in der Volksschule oft gedankenloses Auswendiglernen, Nachplappern und Herleiten ist, ohne einen Sinn zu sezieren, wird Denk- und Sinnesarbeit, die oft die gleiche Materie mit ganz anderem Erfolg behandelt. Ich spare mir die Schreckensarbeit, Beispiele zu geben, die in meinen Schülerleben liegen. Methodisch denken müssen wir und müssen denkend unsere Arbeit tun. Alles Wissen, alle Wissenschaften sind uns offen. Nutzen wir sie, dann werden wir aus Suchenden Wissende werden. (Fortsetzung folgt.)

Das aber ist's: Dem Leben auf den Grund schauen und doch den Mut haben, zu sagen: Welt, wie bist du schön!

Albert Sergel.



Gau-Mitteilungen

Gaubmann: Paul Härzer, Jena, Löbdergraben 14 / **Rassierer:** Alfred Forbrig, Jena, Schützenstraße 73.
Gaubverlag: B. Oering, Jena, Rinne 4 / **Ferienheim-Genossenschaft Jena,** Heimstättenstraße 10.

Frohe Wünsche um Aufstieg und Erfolg unserer Bewegung, Dankfagung und herzliche Grüße bieten wir allen unseren Genossen zur Jahreswende. Es gilt zu halten, zu vertiefen, was in der Arbeit der verflossenen Jahre geschaffen wurde. Dann gilt es aufzubauen, neu zu schaffen, was uns die Zukunft bereit hält. Der einzelne vermag nichts. Die tüchtigsten Funktionäre wieder vermögen nichts ohne die einzelnen. Nur der Kreis, in den sich der einzelne schickt, in dem jeder sein Bestes leistet, vermag Großes. Ist jeder Genosse tätig, sieht jeder ein, daß er mitwirkt, mitschaffen muß, dann ist unsere Sache in Sicherheit und mit hohem Vertrauen können wir dem neuen Arbeitsjahr, der Zukunft, entgegentreten. Gebe deshalb jeder sein Bestes zum Wert.

In Wolfersode bei Eisleben begrüßen wir eine neue Ortsgruppe. Zuschriften gehen an Karl Michael, Feldstr. 43.

Die Markenbogen 1921, gebraucht und ungebraucht, sind unverzüglich an uns einzusenden. Von gebrauchten geht die Kopie (unterer Bogen) an uns, das Original, wo die Marken abgerissen wurden, bleibt bei der Ortsgruppe. Markenbogen für 1922 geben wir sofort nach Eintreffen an die Ortsgruppen. Alle Zahlungen sind zu erledigen. Es sollte keine Mahnung oder gar Veröffentlichung der Restanten mehr nötig sein. Wir bitten um weitere Bedarfsangabe der Kinderzeitung „Das Werden“, pro Nummer 25 Pf. Best die D. U. S. B. Rundschreiben und Fragebogen, die im Dezember an die Ortsgruppen gingen, sind zu beachten, da äußerst wichtig. Fragebogen sind bis spätestens Ende Januar an die Gauleitung zurückzugeben. Gaubbeitrag ist für jedes Mitglied (1 Mk.) zu entrichten. Viele Ortsgruppen, die zahlten, verrechneten sich zu ihren Gunsten. Wir bitten um Korrektur.

Ueber die Meininger Osterspiele ging ein ausführliches Rundschreiben an die Ortsgruppenleitungen. Fordert genaue Auskunft von euern Obleuten. Meldungen für Teilnahme sind bis 16. Januar bindend bei uns durch die Ortsgruppenleitungen zu erledigen. Nachzügler können kaum berücksichtigt werden, da sich die Teilnehmerzahl nach der Platzzahl im Meininger Theater, das wir alle vier Abende besuchen,

richtet. Theaterunkosten für vier Abende zirka 20 Mk. Gespielt werden Werke Thüringer Dichter, davon zwei Uraufführungen. Tagsüber wandern wir oder wir arbeiten gemeinschaftlich. Ein Tag soll der Aussprache dienen, ein anderer eine Waldfeier bringen. Es muß tüchtig vorgearbeitet werden, damit wir nur Gutes zeigen. Wer mitarbeiten will, soll uns schnellstens Nachricht geben.

Zu beachten bitte ich, daß für Jugendliche nur Vollbeiträge (3 Mk.) zu entrichten sind. Da gibt's keine Halbjahrsbeiträge. Ab 1. Januar kostet das Nachrichtenblatt vorerst 80 Pf. + Porto. Wir bitten die Zahlung für Nr. 1/1922 erst nach dem 15. 1. zu erledigen, um Postschwabrechnung am Jahreschluß zu erleichtern. Melde alle Adressenänderungen, die durch Neuwahlen bedingt werden. Infolge anhaltender Preiserhöhungen sind wir nicht in der Lage, unser Verlagslager neu aufzufüllen. Jeder Ortsgruppe geht eine Liste zu, in der alle vorläufig fehlenden Artikel vermerkt sind. Wir rechnen mit einer Besserung im Frühjahr. Bis dahin werden die Käufe eingeschränkt, um nicht die wahnsinnigen Preise anrechnen zu müssen. Ab 1. Januar rechnen wir Porto und Verpackung an. Alle Mahnungen, Porto zu sparen, haben nichts genützt.

Nun, Genossen! Denkt, daß wir mit großen Hoffnungen ins neue Arbeitsjahr gehen. Denkt daran, diese Hoffnungen zu verwirklichen und geht uns alle, alle eure Kraft, die Tat, als Helfer.

Mit herzlichem „Berg frei!“ R. P. Hrz.

Beim Eintritt in das neue Jahr sage ich allen Mitarbeitern an unserem Nachrichtenblatt herzlichsten Dank mit dem Wunsche, im neuen Jahre ebenso eifrig am Aufbau des Blattes mitzuarbeiten. An die Einsender der Monatsprogramme usw. richte ich die Bitte: im neuen Jahre mehr Pünktlichkeit. Nehmt auch beim Schreiben der Programme die gedruckten einer vorliegenden Nummer als Muster. Das Papier nur einseitig und mit Tinte beschreiben. Denkt auch an die Seher, Genossen!

Mit kräftigem „Berg frei!“ für das neue Jahr!
G. Vog, Schriftleitung.

* **Abkürzungen:** Fhr. = Führer, Dr. = Treffen, Abm. = Abmarsch, Abf. = Abfahrt, Whf. = Bahnhof, Mz. = Marschzeit, St. = Stunden, K. = Kosten, Abt. = Abteilung. *

Altenburg Rassierer Otto Germer, Berggasse 16.
Zusammenkünfte: 4. Jan.: 1. Fortsetzung des Vortrages vom Gen. Drescher „Vom Stein bis zur Maschine“. 11.: Generalversammlung abends 7 Uhr im „Volkshaus“. 18.: Märchenabend. 25.: Vortrag vom Gen. Schäfer. 1. Febr.: Zweite Fortsetzung d. Vortrages vom Gen. Drescher „Vom Stein bis zur Maschine“.
 Anträge zur Generalversammlung sind bis zum 4. Jan. 1922 schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Wanderungen. 1. Jan.: Ausgang. Dr. 1½ Uhr in der Schweiz. 8.: Pleikental. Abm. früh 8 Uhr Gde Radiker Straße—Jschewitzer Weg. Fhr. U. Löbe. 15.: Städtigt. Abm. früh 7 Uhr Marstall. Fhr. Frommhold. 21.—22.: Durla. Abf. 4.30 Uhr Bahnh. Fhr. Rinte. Kosten 25 Mk. 29.: Wanderung mit Ortsgruppe Schmölln. Abf. früh 7 Uhr Whf. Fhr. Graad. Kosten 5 Mk. 5. Febr.: Leina. Abm. 7½ Uhr Gr. Teich. Fhr. Germer.
 Reiseparkasse: Ostertour Meiningen!

Zena Obm.: Daniel Helfer, Talstr. 27. Vereinslokal: „Zum Löwen“, Gewerkschaftshaus. Zusammenkünfte: 4. Jan.: Führerführung. 6.: Abendwanderung zur Sternwarte. 11., nachm. 4 Uhr: Kinder-Lichtbildervortrag im „Löwen“. 13. 8 Uhr: Lichtbildervortrag „Durch die Schotale und Dektaler Alpen“. 6-8 Uhr: Ortsgruppenleitung. 20.: Generalversammlung. 27.: Unterhaltungsabend. Jeden Montag 8-10 Uhr Singstunde. Dienstag 6-8 Uhr Musikstunde, 8-10 Uhr Arbeitsgemeinschaft der jüngeren Mitglieder. Freitag 7-8 Uhr Karten- u. Bücher-ausgabe sowie Kesselpartasse.

Laut Beschluss der außerordentlichen Mitgliederversammlung ist der Mitgliederbeitrag für das kommende Jahr für männl. 30, weibl. 20, jugendl. 12, Nebenmitglieder 4 M. Abmeldungen müssen bis zum 31. Dez. 1921 bewirkt sein.

Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekannt gegeben.

Hüttendienst im Siebshaus: 7./8.: Schwarz u. Frau. 15./16.: Jacobi u. Bollrath. 21./22.: Kneist u. Diebigl. 28./29.: Seyne u. Frau. 14. 7 Uhr: Hüttenkommission.

Ummendorf b. Halle a. S. Obmann: Franz Goeschetr. 19. Verkehrslokal „Deutscher Kaiser“, Poststraße.

Zusammenkünfte: Jeden Dienstag. Wanderungen werden daselbst bekanntgegeben. Sonntags vormittag: Volkstänze und Vorbereitung zum Jahresfest. — **Jahresversammlung** findet Dienstag, den 10. Jan. statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. — Unser **Jahresfest** findet am Sonnabend, den 4. Febr. im „Gold. Adler“ zu Ummendorf statt.

Dessau Obm.: Wilh. Hoffdorf, Elisabethstraße 26. Zusammenkünfte: Jeden Dienstag abend 7 Uhr Chaponische Musik- und Viederabend. Donnerstag 7 Uhr ebenf. Chaponische. Sämtliche Veranstaltungen werd. bei den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Jugendgruppe: Obm. Bruno Lorenzen, Elisabethstr. 27b. Zusammenkünfte wie die Ortsgr.
Hüttendienst: 8. Jan.: Gen. Krause u. Genossin Krause. 15.: Gen. Lehmann u. Genossin Lehmann. 22.: Gen. Dichtenknecht u. Genossin Dichtenknecht. 29.: Gen. Martens u. Jugendgenossin Luise Lindemann. Hütten Schlüssel bei Gen. Rich. Lehmann, Wall 26.

Eisenach Obm.: Karl Korn, Grabental 8. Vereinslokal: Wiener Kaffee, Mexstr. 10. Jan.: Vorstand- u. Führerführung. 24.: Mitglieder-versammlung. Jeden Dienstag u. Sonntag Vereinsabend. Volkstanzgruppe: Sonnabends. 29.: Besichtig. d. Thür. Museums. Fr. 10 Uhr Markt. Nachmittags Besichtigung der näheren Umgebung. Fr. 2 Uhr Wandelhalle. Fhr. Korn.

Wanderungen werd. im Vereinslokal bekanntgegeben.

Wanderungen: 1. Jan.: Ueber Hirschstein nach Wilhelmstal (bei Schneefall Rodel mitbringen). Fhr. Döring. Fr. 2 Uhr Karlsplatz. 8.: Großer Hirsberg (Wanderung oder Rodeltor). Fr. 9 Uhr Whf. Fhr. Meister. 15.: Silbergraben, Glashöhle, Sängertwiese. Fr. 2 Uhr Stern. Fhr. Bedmann. 22.: Tagestour (Ruhlaer Häuschen, Dreiherrnstein, Inselfberg). Fr. 5 Uhr Karlsplatz. Fhr. Döring.

Gotha Obm.: Fritz Löwe, Steinstraße 4. Zusammenkünfte jeden Donnerstag im Vereinslokal „Werther“, Kindeberstraße. Wanderungen werden daselbst bekanntgegeben.

Erfurt Obm.: Paul Sinke, Gr. Herrenbergstr 24 II. **Versammlung und Sitzungen:** 6. Januar: Führer-, 10.: **Generalversammlung** 7 Uhr abds. im „Alten Fritz“, 13.: Lichtbildervortrag 7 Uhr abds. im Lichtspielaal der Alten Fritzschule, 20.: Sitzung sämtlicher neuer und alter Funktionäre, 27.: Vorstandssitzung.

Wanderungen werden durch Aushänge und Zeitungen unter „Sport u. Spiel“ bekanntgegeben.

Jugendgruppe: Zusammenkunft jed. Donnerstags. 15. Jan.: Nach Schellroda. Abm. 1,30 Uhr nachm. „Stadtspark“. Fhr. Marta Franke. 29.: Nach Waltersleben. Abm. 1,30 Uhr nachm. „Flora“. Fhr. Ruffbaum.

Hüttendienst: 7./8. Jan.: Fr. Fröhlich und Brüll. 14./15.: Ida Rex u. Huzhagen. 21./22.: Fr. Knopf u. L. Wein. 4./5. Febr.: Fr. Bbrner u. Rother. Anmeldungen zum Uebernachten im Gemeindehaus sind bis jeden Donnerstag an L. Wein, Taubengasse 3, abzugeben.

Musikabteilung übt jeden Montag abend im Kinderhortzimmer.

Tanzgruppe: Gruppe I am 18. Jan. u. 2. Febr., Gruppe II am 11. u. 25. Jan. in der Turnhalle der Moritzschule.

Wintersportsektion: Aushänge und Zeitungen beachten. Sitzungen und Zusammenkünfte sind sämtlich im Kinderhortzimmer der Alten Fritzschule.

Tagesordnung z. Generalversammlg.: 1. Neuaufnahmen, 2. Berichte des Vorstandes, Kassiers u. der Kommissionen, 3. Wahlen, 4. Festsetzung des Jahresbeitrages, 5. Geschäftliche Mitteilungen. Wegen der Wichtigkeit vorstehender Tagesordnung ist vollzähl. Erscheinen unserer Mitglieder erforderlich.

Gera Obm.: Alfred Schneider, Oststraße 15. 4. Jan.: abends 1/8 Uhr im Vereinslokal **Generalversammlung**. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder zur Stelle sind. 9.: abends 1/8 Uhr Führerführung bei Gen. Roth, U.-Haus. Jeder Mittwoch abends 1/8 Uhr im Vereinslokal Vortrag, Viederabend usw.

Wanderungen werden jeden Mittwoch in der Veranstaltung beschlossen und in der „Tribüne“ bekannt gemacht. Die Mitglieder möchten dies beachten und die Mittwochveranstaltungen deshalb immer regelmäßig besuchen.

Greiz Obm.: Otto Schenderlein, Goethestraße 15. Für Januar freie Tourenberatung in den Zusammenkünften.

Zella-Mehlis Obm.: Hans Simon, Reiskmannstraße 10. 1. Jan.: abends 7 Uhr im Verkehrslokal: Weihnachtsfeier (wie vorjähr.). 7.: Jahresversammlung. 12.: Lichtbildervortrag; Nach den Nordseefelsen. 26.: Vortrag über „Kunst“.

Stiftfahrten und alles übrige wird in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Mühlhausen i. Th. Obm.: Hermann Böllig, Alter Blobach 25. 5. Jan.: Führer- u. Vorstandssitzung. 23.: Versammlg. **Wanderungen:** 8. Jan.: Lengel. Warte. Abm. 8 Uhr Ammerbrücke. 15.: Schröderode, Flachsstal, Reifer. Abm. 8 Uhr Wagenst. Brücke. 22.: Landheim. Abm. 8 Uhr Ammerbrücke. 29.: Weißes Haus, Senfigt, Kennstieg, Wilhelms-hütte. Abm. 8 Uhr Aue.

Merseburg-Deuna Obm.: Franz Weineweber, Neu-Rössen, Rabengasse 2. 8. Jan., nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung im Parkbad. 20. und 21.: Gebietstreffen. Jeden Freitag im Kloster. Alles Nähere wird dort bekannt gegeben.

Halle Zuschriften an Ernst Keil, Bassendorf bei Halle, Halle'sche Straße 3b. 8. Jan.: Generalversammlung im Kartellzimmer d. Volkspark. Anfang nachm. 3 Uhr. Anträge sind bis zum 1. Jan. an Max Krüger, Eichendorffstr. 20, zu richten.

Jeden Mittwoch, abends 7 Uhr in der Turnhalle der Klosterschule Volkstanzabend.

Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, im Physikzimmer der Klosterschule Biologische Arbeitsgemeinschaft.

Wanderungen: 22. Jan.: Besuch der Ortsgruppe Merseburg. Führung durch Stadt und Museum. Weitere Mitteilungen siehe Arbeitertagespresse.

Bezirksgruppe Bassendorf: Zusammenk. jed. Donnerstag, bei Bude, Halle'sche Straße.

Bezirksgruppe Wörmlich: Zusammenk. jeden Dienstag bei Butthoff.

Jugendgruppe: Zusammenkunft jed. Donnerstag abend 7 Uhr im Zeichenaal der Klosterschule.

Mitteilungen über Wanderungen in den Zusammenkünften.

Sparrt zu unserem Treffen: Ostern 1922 in Meiningen.

Pfisteritz (Bez. Halle) Obmann: W. Fissel, Bergstr. 7. Kassierer: Paul Böttner, Mittelstr. 12.

10. Jan.: Generalversammlung („Insel“). Anfang 8 Uhr. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht. Zeigt euer Interesse und erwacht endlich einmal aus euerm Schlafe. Laßt euch nicht erst immer herzlichst einladen. Auch beginnen im Januar die Spielabende der Musikersektion wieder in Gemeinschaft mit der kommunistischen Jugend.

Suhl Obm.: Arthur Gering, Sandstr. 15. Zuschriften an Erich Seifert, Bergstraße 15. Zusammenkünfte jeden Freitag, Zimmer 2 der Hohelohschule. 6. Jan.: Vese- u. Unterhaltungsabend. 13.: Vortrag: „Der Sternhimmel im Januar“. 20.: Ausspracheabend: Aktive und passive Mitglieder. 26.: Vorstand- und Funktionärsvortrag in der „Badeanstalt“. 27.: Generalversammlung. (Näch. in der Arbeiterpresse.)

Alle Mitglieder werden aufgefordert, die Bildervorträge der Volkshochschule, die sich mit allem möglichen befassen, zu besuchen.

Wanderungen werden in der vorhergehenden Zusammenkunft besprochen. Anregungen sind an den Genossen Franz Hartmann zu richten.

Saalfeld Obm.: Hermann Paul, Kelzstr. 16. Versammlungen: 4. Jan.: Vorstand- und Führersitzung. 6.: Versammlung.

Wanderungen. Für Januar werden die Wanderungen jeden Freitag bekanntgegeben. Freitags und Sonntags Zusammenkunft im Vereinslokal.

Weimar Obm.: Walter Dehler, Brehmestr. 2. 5. Jan.: Sitzung der Ortsgruppenleitung 8 Uhr im Volkshaus. 6.: Vortrag. 8.: Generalversammlung, 7 Uhr, Zimmer 3. Das Erscheinen eines jeden ist Pflicht. 13.: Viederabend. 20.: Vortrag: „Der lebende Körper“. 27.: Diskussionsabend: Zwecke und Ziele unserer Bewegung.

Jeden Freitag freie Tourenberatung für den darauffolgend. Sonntag. Bei günstigen Schneeverhältnissen ist Freitags Treffen aller Schneeschuhläufer und Rodler am Wielandplatz.

Weißenfels a. S. Obm.: W. Dünkler, Markwerbenener Str. 8. Zusammenkunft Leipz. Str. 85. Sämtliche Veranstaltungen werden daselbst bekanntgegeben.

Zeitz Obmann: E. Bajer, Zeitz, Leipziger Straße 2. Januar: Vorstandsmittglieder-Sitzung bei Bajer. 4.: Generalversammlung i. Jugendheim. Anfang Punkt 7 Uhr. Alles zur Stelle. 14.: Zweiter Werbeabend. Anfang pünktlich 7,30 Uhr im Jugendheim. Zu demselben laden wir hierdurch alle näheren Schwestergruppen herzlich ein. Für jeden Interessenten wird etwas neues geboten. Also kommt alle. Allen Genossen und Genossinnen ein kräftiges „Berg frei!“ zum Jahreswechsel.

Cöthen (Anh.) Obm.: Otto Vogel, Ludwigstr. 17. Zuschriften an Fr. Schwertfeger Ludwigstr. 1. Jeden Mittwoch Neftabend im Heim. 4. Jan.: Versammlung.

Wanderungen: 8. Jan.: Wanderung durch den Crucherschen Mühberg. Abm. 8 Uhr v. d. Promenade. 15.: Fahrt n. d. Petersberg. Abmarsch 7 Uhr vom Feldschlößchen. 22.: Fahrt ins Blaue. 29.: Fahrt nach Aken. Abf. 12,26 Uhr.

Zeitz Obm.: Paul Schmidt, Hauptstr. 63. Zusammenkünfte: 9. Jan.: Generalversammlung. 16.: Veseabend. 21.: Unterhaltungsabend. 23.: Musik- u. Gesangsabend. 30.: Vortrag.

Zum Unterhaltungsabend sind die umliegenden Ortsgruppen herzlichst eingeladen.

Jeden Mittwoch Volkstanz u. Spiel. Sämtliche Zusammenkünfte abends 8 Uhr im Volkshaus.

Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Torgau Obm.: Otto Körner, Schloßstr. 12. Zusammenkünfte: Jeden Mittwoch: Volkstanzgruppe. Jeden Donnerstag Vese- und Vortragabend. Jeden Freitag Musikabend. 6. Jan.: Generalversammlung abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Wanderungen werden jeden Freitag dortselbst bekanntgegeben.

Ronneburg Obm.: W. Daute, Schloßstraße 23. Zusammenkünfte: Jeden Montag, 1/2 8 Uhr: Arbeitsgemeinschaft in Privat. Heimabende an jedem Dienstag von 1/2 8 Uhr an im Vereinslokal. Jahreshauptversammlung den 3. Sonntag im Januar.

Vorträge: „Unser Winterwandern“. Durch den Obmann. Ein weiterer Vortrag mit dem Gen. Funke als Referent in der zweiten Januarhälfte. Vorklesungen: „Darwinsche Lehre“. Durch den Gen. W. Clejus. Vortrag: „Urquell des Lebens“ (Gen. Walter Clejus). Datum werden in den Heimabenden bekanntgegeben.

Wanderungen: Durch Trieb- und Göltschtal. Trefftour mit den Greizer und Reichenbacher Genossen. Winterporttour ins Elstertal bei Unterhammer. Sonnabend nach Neufahr: Weihnachtsfeier im Lokal.

Musikgruppe: Übungsstunden nach Vereinbarung.

Genossen! Besucht die bildenden Veranstaltungen der Ortsgruppe regelmäßig. Nur so dient ihr unserer edlen Sache.

Nordhausen a. S. Obm.: B. Hartmann, Hohekreuzstraße 4. Monatsversammlung; 10. Jan. Zusammenkünfte finden jeden Dienstag, 8 Uhr abends, im Vereinslokal „Stadt Berlin“ statt. 12.: Literarischer Abend, abends 8 Uhr im Vereinshaus. Abg.: Karl Schröder. 19.: Musikabend. Abg.: Paul Hartmann. 26.: Naturwissenschaftlicher Abend. Abg.: K. Schröder.

Wanderungen werden in den Aushängen bekanntgegeben.

Arnstadt Obm.: Willy Straubing, Karl-Marien-Str. 37. 6. Jan.: Fortsetzung der Vorlesung: „Was ist die Natur“. 13.: Volksliederabend. 20.: Mitgliederversammlung. 27.: Literarischer Abend.

Jeden Dienstag Volkstänze im Heim. Jeden Dienstag Literarische Arbeitsgemeinschaft. Donnerstags: Schachabend.

Wanderungen: 22. Jan.: Tagestour nach Oberhof.

Die Mitglieder werden ersucht, reger zu den Veranstaltungen zu erscheinen.

Ruhla Obm.: Otto Medling, Gebr.-Thiel-Str. 4. **Zusammenkunft:** Jeden Dienstag und Freitag. Jeden Donnerstag Musikabend. Jeden Sonntag Heimabend. 13. Jan.: Generalversammlung. Sämtliche Zusammenkünfte finden im Hirsch statt.

Wanderungen werden Freitags bekanntgegeben.

Schmölln. Obmann: Paul Funke, Sommeriger Str. 37. 5. Jan.: Mitgliederversammlung in der Zentralbibliothek, Markt 23.

Zusammenkünfte jeden Donnerstag abwechselnd bei den Genossen: P. Funke, Sommeriger Str. 37, A. Krauß, Privatstr. 6, F. Leickert, Wiesenstr. 4. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, sich an den Zusammenkünften zu beteiligen.

Weihnachtsereinerungen.

P. Rißler,
Jena.

Fünf Wanderer schreiten durchs verschneite Tal. Die tausend Wächlein und Rinnsale, die vom Burgfels springen, sind erstarrt. Eistrinde bedeckt die roten Wände der Schlucht. Das Gurgeln der Wasser ist verstummt und oben deckt der weiße Himmel die engen Spalten. —

Sie steigen aufwärts. Weit drauhen liegt die Burg im Nebel. Am einsamen Wirtshaus vorbei führt die Straße durch kalten Buchenwald gemächlich nach oben. Dort biegt der schmale Seitenpfad, der zum Steine des Wäldlers führt, ins Dickicht ein. Er ist zu mühevoll, sie wandern die Straße bis zur Höhe, dann hinab ins Gebirgstädtchen. Schon ist's Spätnachmittag, doch das Ziel ist noch weit. —

Sie wandern wieder aufwärts. Die Nebel senken sich, die Dämmerung bricht herein. Schon funkeln die ersten Sterne. —

Die Wanderer haben die Höhe erreicht. — Tiefes Schweigen ringsum. Es ist heilige Nacht. Nur die Tannen küstern — wir kennen ihre Sprache nicht. Im Tale blinken Dächer, — viel mehr als sonst. Sie wollen der Sonne helfen!

Die fünf Wanderer steigen auf vereistem Pfade hinab zur Sonnenwende. —

Das Horn des Wächters tutet im Dorfe. Der Frieden der Nacht liegt auf den Gefilden. Bald rauscht der Gebirgsbach schwächer...

Schwarze Wolken steigen auf. Schneesturm bricht los. Es schneit unaufhörlich. Der Schnee überdeckt das Dorf. Die Wälder versinken und die Berge. Die Sonne erkalte. — Da graben sie die Wälder aus und machen ein Feuer. Die Glut verschlingt den Schnee. Die Lohse steigt zum Himmel. Sie entzündet die Sterne. Die Erde wird Sonne...

Der helle Morgen tagt. Die fünf Wanderer brechen auf. Es glitzert auf dem Schneefeld, denn die Sonne steigt über die Kluppen. —

Sie schreiten zu Berge. Einige Eisklumpen laufen seitwärts durch die Dichtung. Bald gleiten Schneewolken an den Hängen herab und steigen wieder auf. Weit unten breitet sich die

Cisleben Obm.: Otto Verchstein, Bördere Sieben- sige Nr. 1. **Zusammenkünfte:** Jeden Mittwoch im Jugendheim.

Mittwoch, den 25. Januar: Monatsversammlung.

Wanderungen werden hier bekanntgegeben.

Apolda Obm.: Kurt Wolf, Jägerstraße 24. **Zusammenkünfte:** Montag, 8 Uhr abends; Musik-Übungsstunde; Donnerstag 8 Uhr im Lokal „Preussischer Hof“. 15. Jan.: Generalversammlung.

Triebes Obm.: Felix Sengewald, Schäferstr. 5. **Bereinshaus** Hotel Gold. Löwe. Fernr. 7. **Dienstag u. Freitag** Zusammenkunft im Vereinslokal. 3. Jan., abends 8 Uhr, Generalversammlung.

Wanderungen: Jeden Freitag freie Tourenberatung für den darauffolgenden Sonntag.

Genossen! Tue jeder, was in seinen Kräften steht zur Verbreitung unserer Ideen.

Beuna Obm.: K. Müller jun., Kolonie 25. **Zuschriften** an A. Schade, Kötschen, Raumburger Str. 63. **Bereinslokal:** Wünsche. 3. Jan.: Mitgliederversammlung. 7.: Vortrag. 10.: Wiederabend. 14.: Schachkursus. 17.: Besessabend. 21.: Vortrag. 24.: Bücherbesprechungen. 28.: Volkstänze. 31.: Schachkursus.

Wanderungen und **Thema** der Vorträge werden im Vereinslokal bekanntgegeben.

Ebene. — Die Wanderer stehen sinnend: Eine weiße Decke liegt über aller Kultur. Die Natur zeigt sich ursprünglich. —

Oben führt ein Gebirgspfad weit über die Höhen. Die fünf folgen ihm noch lange. — Die Feiertage verrinnen. Nun wandern sie zu Tale. Sie versinken im Alltag. — Doch droben der Wald redet noch immer seine Sprache.

Ferienheim Stutenhaus.

Vom 1. Januar 1922 ab ist der Gen. Standhardt (Mühlhausen) von uns als Heimverwalter angestellt. Er ist angewiesen, genau nach der Hüttenordnung zu handeln. Seinen Anordnungen ist Folge zu leisten.

Außerdem machen wir bekannt, daß die Anmeldungen zum Ferienaufenthalt nicht mehr an den Heimverwalter zu richten sind, und zwar so frühzeitig, daß eine rechtzeitige Antwort möglich ist. Rückporto ist beizufügen.

Ebenfalls ist in diesem Sommer beabsichtigt, auf Wunsch zu mäßigen Preisen Mittagessen zu verabreichen. Wer Essen wünscht, soll es auf den Anmeldungen mit angeben.

Die Ferienheim-Genossenschaft.

Werte Genossen!

Wie aus vorstehenden Zeilen hervorgeht, bin ich ab 1. Januar als Heimverwalter angestellt. Ich habe mir zur Pflicht gemacht, unser Ferienheim von noch vorhandenen Mängeln zu befreien und werde mich bemühen, nach Möglichkeit allen Wünschen Rechnung zu tragen. Vorkünftig lade ich euch alle zum Wintersport ein. „Berg frei!“

Wilhelm Standhardt.

Prima Skimützen „Norweger“

à Stück 55 Mk. treffen in den nächsten Tagen ein.
Der Gauberlag.



M.

Gedenken!

Max Harger,
Jena.

Am Horizont zogen blutigrote Flammenbäume. Der Sturm setzte ein, tobte, brüllte. — In allen Nesten und Fugen knistert und knarrt es. Alles Morosche stürzt polternd nieder. Die Menschen ducken sich und verkriechen sich voller Angst und Sorge. Krächzend zieht die Krähe zum Mahl. Mühsam nur kommt sie vorwärts. Pfeifend sauft der Sturm über den Acker. An der Gartenplanke hüpfst der Zaunkönig ängstlich hin und her. Unter der berstenden Eisschicht gurgelt der Bach sein Lied. Alles findet sich zusammen. Bald klingt es wie Angst, bald wie Stärke, Freude — oder Gewalt. Grauenvolles — mächtiges erlebt der Mensch. — Auch in der menschlichen Gesellschaft gibt es solche Tage. Erinnern wir uns des 15. Januar 1919. Nicht morsches wurde da durch die kapitalistische Wirtschaft gebrochen. Junge, aufflammende Kräfte wurden zum Begetieren, zum Verenden gezwungen. — Genossen! Habt ihr sie beide gekannt als Kämpfer des Proletariats? — Oder hattet ihr Gelegenheit in Versammlungen ihre Stimme zu vernehmen? — Sie erhoben ihre Stimme gegen den Militarismus, Kapitalismus, die Bergewaltiger hohen Menschentums. Das Leben beider war für das leidende Proletariat eingesetzt. Beide eilten der Arbeiterschaft im Kampfe voran. Genossen! das müßt ihr anerkennen. Wollt ihr aber als Arbeiter — Wanderer den Klassenkampfstandpunkt beider nicht anerkennen, so nehmt sie als unsere größten Naturfreunde. — Greift zu, Genossen! Lest Rosa Luxemburgs — Karl Liebknechts Briefe (Rosa Luxemburg: Briefe aus dem Gefängnis. Verlag „Junge Garde“, Berlin C 2, Stralauer Straße. Carl Liebknechts Briefe. Verlag „Die Aktion“, Berlin-Wilmersdorf). Habt ihr das getan, dann seid ihr verbunden mit zwei neuen Freunden und Kämpfern. Vielleicht begreift ihr dann, wie stark der klassenbewußte Mensch — Naturfreund ist.

Gedanken an der Wende des Jahres. E. Fritzsche, Jella-Mehl.

Weihnachten ist vorbei, das neue Jahr hat begonnen. Man läßt — weil es üblich ist, oder besser, weil es mehr der Natur unseres Gemüts entspricht — den Blick zurückschweifen, läßt besondere Episoden des Daseins noch einmal im Geiste vorüberziehen, erfreut sich im Gedenken des Vergangenen — sofern es Freude auslöst; man wird ernster, wehmütiger, in Erinnerung trauriger, leiderfüllter Augenblicke des verflissenen Lebens.

Nach angestellten Betrachtungen wird uns aber immer und immer wieder klar, daß das spärliche Sein eines Menschenkindes doch mehr von den Grausamkeiten und Widerwärtigkeiten des realen Lebens angehaucht und beeinflusst wird, als der edle, hehre Schein eines Ideals-

mus einer reinen, wahren Lebensgestaltung und Daseinsgenuß verschafft. Unser Leben ist Prosa, nicht Poesie! Träume, Wünsche, Hoffnungen sind uns versagt, bleiben unerfüllt; das Leben von heute lehrt und gestaltet anders, als unser hoffnungsfreudiges Herz sich sehnen erwünscht, als unser Lebenstraum von der Zukunft hoffend erwartet. Realismus, nicht Idealismus! kreischt heifer das Leben.

Wie sehr auch einen Idealisten das Materielle der Jetztzeit anwidert, so ist er doch gezwungen, sich dem Zeitgeist der dato noch herrschenden Gesellschaftsordnung zu unterwerfen, will er nicht das Opfer seiner antipodischen Weltanschauung werden, die ihrem Wesen nach unter der heutigen „Weltmoral“ keine Lebensberechtigung besitzt.

Und doch kann man seinem idealistischen Streben Rechnung tragen, wenn man es versteht, das Reale der Welt mit dem Idealen zu verbinden. Ohne „Konzeptionen“ geht das freilich nicht ab; denn der materielle Daseinskampf verlangt einen nüchternen Wirklichkeitsinn, bis zu einem gewissen Grade sogar die Anbetung des „goldenen Kalbes“, also die Sicherstellung des materiellen (? D. Schlg.) der Existenz. Wenn aber jeder einzelne von der Erkenntnis durchdrungen wäre, daß gerade mit der materiellen Sicherheit noch nicht das endgültige Ziel erreicht ist, sondern daß man in der kulturellen Vollendung des Menschlichen das letzte Ziel erblickt, wahrlich, der Menschheit wäre damit viel geholfen.

Idealist sein — ist bis zu einem gewissen Maße Veranlagung, nicht einen jeden hat die Mutter Natur mit solchen Gaben ausgestattet. „Und könnt ihr's nicht fühlen, ihr werdet's nie erjagen!“ so ruft uns schon Goethe zu. Wem der Sinn und das Gefühl abgeht, der wird nie von einer idealeren und vollkommeneren Welt träumen!

In den Gedanken, die das Ziel der Schönheit weisen und damit die höchste menschliche Sittlichkeit meinen, liegt das größte Bedürfnis der Menschheit. Im vollendet Schönen dem vollendet Sittlichen zustreben, welches Wahrheit, Freiheit, ja die Vollendung menschlicher Kultur in sich schließt, in alle Gestaltungen des menschlichen Lebens übergeht, die ganze Wirklichkeit des menschlichen Seins beherrschen und durchdringen soll, muß das Ziel, das Ideal jedes einzelnen sein, der den Willen und die Kraft in sich spürt, zu der Entwidlung und Beglückung der Menschheit beizutragen.

Und dennoch Ideale!

Otto Mittie,
Halle.

Da wir Naturfreunde nicht zu den Saisonwanderern zählen, oder wenigstens nicht zählen sollten, hält uns auch der Winter wenig in den „vier Pfählen“. Und doch kommen wohl in der jetzigen Jahreszeit in mehr oder weniger großer Reihe mehr die geistigen Ideen zur Auswir-

lung, die in den Sommermonaten immer mit einer gewissen Nervosität für „später“ aufgehoben wurden. Auch wir fühlen hier wohl mit Faust:

Wenn dann in meinem stillen Zimmer
Die Lampe wieder freundlich brennt,
Dann wird's in unserm Busen helle,
Im Herzen, das sich selber kennt!

Wie sieht es nun aber in Wirklichkeit an unseren „Nest- und Stimmungsabenden“ aus. Ohne Zweifel buchen die meisten von uns da trübe Enttäuschungen. Jeder stellt immer fest, daß mal wieder „nichts los“ war, ohne sich freilich dabei Rechenhaft darüber abzulegen, inwiefern er zum Gelingen oder Nichtgelingen des Abends beigetragen hat. Daß „Stimmungsabende“ nicht „gemacht“ werden können, ist wohl ohne weiteres klar. Aber sie könnten dennoch etwas fruchtbarer werden, wenn wir die verwünschte Alltagsnüchternheit, die gerade uns Proleten so anhaftet, wenigstens für Stunden einmal abstreifen würden. Im Jahrzehnt des brutalsten Egoismus prahlt man aber selbst in unseren Kreisen immer mit seiner kaltblütigen Weltanschauung, ist stolz auf seinen Wirklichkeitsfimmel, pardon: Realismus, und führt dabei ein so jämmerlich inhaltloses Leben, daß man sich versucht fühlt, Schiller zu parodieren:

Sterben ist nichts! . . .
Aber leben — und so leben,
Das ist Unglück!

Ein Unglück freilich, welches man zum größten Teile selbst verschuldet und dem man mit etwas gutem Willen begegnen könnte, sofern man nicht ein ganz vertrockneter Stoddfisch ist, und, Proletkultjünger, erschrocke nicht, noch etwas . . . Idealfinn besäße. Dieser mangelt jedoch den meisten von uns böllig, gegen ihn sträubt man sich als zielbewußter Proletarier. Gefühlsduselei sagt man und wetteifert, die Wichtigkeit aller Ideale wissenschaftlich festzulegen. Und heraubt sich dabei doch nur um eine der wenigen Freuden, die eine verrottete Gesellschaftsordnung uns ließ. Lächelt über die Einfalt eines modernen Don Quixotte oder einen auferstandenen Leberecht Hühnchen, aber . . . beneidet diese Glückseligen. Denn auch der Wahn Glück ist Glück, vielleicht sogar die einzige lebensfähige Form. Das mag alles ein wenig nach Romantik schmecken, aber vergessen wir nicht, daß auch unsere Bewegung, wie jede Wanderbewegung, aus dieser herausgeboren wurde. Wem die Romantik wesenfremd, wäre besser in einem Sport- oder auch politischen Verein aufgehoben, wenn es ihn nicht zu einer „naturwissenschaftlichen“ Vereinigung hindrängt. Aber der größere Teil unserer Mitgliedschaft wird in der Naturfreundebewegung doch auch als Prolet immer seine ideale Weltanschauung ausleben wollen! Zu diesem Zwecke werden wir aber, solange dieses Jammertal noch nicht in einen Garten Eden umgewandelt ist, die graue Wirklichkeit öfter verleugnen müssen. Wenn wir im „Rausche der geistigen Freuden“ immer noch unser großes Menschheitsideal im Auge haben und ihm zusteuern, mache man uns deshalb keinen Vorwurf.

Mit Freude ist es zu begrüßen, daß auch unsere Mädels sich auf den schöneren Teil unserer Bewegung besinnen. Denn gerade die zukünftige Proletarierfrau bedarf einer Idealfestigung, um ihr jenen nüchternen Zug zu nehmen, der mit wirtschaftlichen Sorgen allein nicht zu entschuldigen ist. Soll der gute Geist einer

She nicht in Küchen- und Waschkammatmosphäre zerfetzt werden, gehören noch andere Dinge ins Köpfchen, als den neuesten Volkstanz und Niederleiderchnitt! Die Ausführungen von Efr. Zschabe in der vorigen Nummer müssen daher jedem Mädels ein Wegweiser sein. Doch dürfen die Auswirkungen ihrer Gedanken nicht nur auf „Mädelsabende“ beschränkt werden. Einen harmonischen Zusammenhang der beiden Geschlechter herbeizuführen (für uns liegt ja die Bedeutung in dem Begriff Mensch, unbeachtet ob Bursch oder Mädels), gehört ja zu unserer ersten und wichtigsten Aufgabe. Das gegenwärtige freudlose Dasein durch edle Gemeinschaft zu einem wirklich schönen Erlebnis zu gestalten, sei unser Ziel. Wenn wir uns in diesem Streben mehr wie bisher vom Idealgeist leiten lassen, der leider immer Stiefkind jeder Proletarierbewegung gewesen, werden die Früchte nicht ausbleiben. Den Alltagsgrauen aber mit ihrer kalten Nüchternheit diesen Uhlandschen Vers ins Stammbuch:

Wer nur die Wahrheit sieht, hat ausgelebt.

Das Leben gleicht der Bühne.

Hier wie dort muß, wenn die Täuschung weicht,
Der Vorhang fallen!

Mädelsabende.

Hans Bürger.

Nicht Trennung der Geschlechter, sondern gemeinsame Erziehung, gemeinsames Handeln und Schaffen soll unser Ziel sein. Gerade das ist der Unterschied zwischen uns und der bürgerlichen Wanderbewegung, daß wir das Gemeinliche in der Erziehung der Geschlechter auf unsere Fahne geschrieben haben. Die bürgerliche Bewegung erkennt nicht die Gleichberechtigung der Geschlechter an. Sie zieht einen Trennungsstrich zwischen Bursche und Mädels, als ob nicht eins so gut wie das andere „Mensch“ sei. Seht euch die Jungfrauen- und Jünglingsvereine an. Wir wollen doch Mensch, Menschheitsbrüder sein, und da gehören beide Geschlechter zusammen. Gemeinsam wollen wir an uns arbeiten. Dieses Gemeinsame wird durch die Mädelsabende nicht erreicht. Es ist eine Nachahmung bürgerlicher Veranstaltungen. Und davon wollen wir uns doch freimachen.

Wenn nun bei solchen Veranstaltungen ein Plakat an der Türe prangt: „Für Burschen vorbehalten!“, fragt man sich da nicht, wo bleibt das Gemeinsame? Lernen wir uns denn da verstehen? Können wir das beste Vertrauen zueinander finden? Nein, da lernen wir's nie, da kommen wir uns nie näher.

Ich habe nichts dagegen, wenn Abende veranstaltet werden, wo sich die Mädels in Hand- und sonstigen Arbeiten unterrichten, wo sie dies lernen können. Aber beileibe keine Abende, die der Erziehung gewidmet sind und getrennt veranstaltet werden. Es darf nicht heißen: heute sind nur wir Mädels allein und da habt ihr Burschen nichts zu suchen. Nein, ein jeder soll willkommen sein, ob Bursche oder Mädels, sobald er sich in dem Rahmen bewegen kann, in dem er sich befindet. Dieses Abschließen des einen Teils, von anderen entfremdet uns gegenseitig und erzeugt Mißtrauen.

Achten und schätzen wir uns alle als Mensch, haben wir das Gefühl der Freundschaft zueinander und Achtung für einander, so müssen wir gemeinsam marschieren. Festestes Vertrauen zueinander, gemeinsames Handeln soll uns gemeinsam zum Ziele führen.